

28. August 2012
Der Standard

Weniger Bedarf, mehr Autobahn Auch Fürstenfelder Schnellstraße mit Phantomverkehr

Wien - Optimistische Verkehrsprognosen sind im Straßenbau offenbar üblich. Wie bei der Nordautobahn-Verlängerung (A5) nach Drasenhofen operiert der staatliche Autobahnbauer Asfinag auch bei der Fürstenfelder Schnellstraße (S7; von Riegersdorf nach Heiligenkreuz) mit dramatischen Zuwächsen bis 2025.

Tatsächlich ging der Verkehr auf der derzeit benützten B319, das belegt die automatische Zählstelle, kontinuierlich zurück: Seit 2008 nahm der Gesamtverkehr auf der Route bis zur ungarischen Grenze um 15 Prozent ab, der Schwerverkehr sogar um 45 Prozent. Der Grund: Die Transitroute von Triest über Maribor und den Plattensee nach Budapest ist fertig. Dieser Korridor V gehört zu den von der EU geförderten Transeuropäischen Netzen (TEN) und führt an Österreich vorbei.

Wie bei der A5 zeigen sich Verkehrsministerium und Asfinag von weniger Verkehr unbeeindruckt. Sie halten am Bau der als Entlastung für Orte wie Großwilfersdorf oder Rudersdorf konzipierten und auf 565 Millionen Euro taxierten S7 fest - obwohl das seinerseits in Budgetproblemen steckende Ungarn die Anschlussstraße ab Grenzübergang Heiligenkreuz nicht bauen wird.

Ihr Festhalten an den bei der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) kundgemachten Verkehrsprognosen und das diese Vorausschau bestätigende Gutachten des Sachverständigen Harald P. Fritzer (vom Ministerium beauftragt) begründen die Beamten pragmatisch: "Das Prognoseszenario hat keine statistisch belegbare Eintrittswahrscheinlichkeit und gibt daher auch nicht zwingend die zukünftige Entwicklung an." Vielmehr solle es "die denkbaren Auswirkungen unterschiedlicher menschlicher Entscheidungen auf die Verkehrsentwicklung in einem noch überschaubaren Prognosezeitraum aufzeigen".

Für Johann Raunika von der "Bürgerinitiative Allianz gegen die S7" ist klar: Ortsumfahrungen würden zur Bürgerentlastung reichen, "es muss keine Schnellstraße sein". Den UVP-Bescheid, den die Allianz bei Verfassungs- und Verwaltungsgericht angefochten hat, hat übrigens Verkehrssektionschefin Ursula Zechner unterschrieben - sie sitzt praktischerweise auch im Asfinag-Aufsichtsrat. (Luise Ungerboeck, DER STANDARD, 28.8.2012)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/1345165324579/Weniger-Bedarf-mehr-Autobahn>